

1.

...

Das Berner Sextett *off&out* war eine für uns Schweizer sehr positive Überraschung, wobei der Gitarrist Virginio Zambelli besonders brillierte.

...

2.

...

Die Berner Gruppe *off&out* sorgte dagegen mit einer Mischung aus Folklore, Rock und afrikanischer Rhythmik für Abwechslung.

...

3.

...

Die Berner Gruppe *off&out* sorgte anschliessend für Abwechslung. Den sechs Musikern gelang es, durch gutes Ensemblespiel und den Einbezug von Elementen der Folklore, des Rock, sowie der afrokubanischen Rhythmik, eine entspannte Stimmung zu verbreiten.

...

Iszinierender Jazz

Mittwochabend-Konzert war die erste
staltung des Festivals, die aus-
sichtlich dem Jazz gewidmet war.
zu Beginn sorgte das «UOR» (Un-
tungsorchester des Deutschschweizer
s) für eine Ueberraschung: un-
r Leitung des amerikanischen Po-
ten Slide Hampton zeigte die Band
erwartetes Jazzformat, das in die-
rahmen einen Vergleich mit ande-
ropäischen Orchestern nicht mehr
neuen braucht. In nur drei Tagen
zeit gelang es nicht nur, die stellen-
komplizierten Arrangements von
Hampton in den Griff zu bekommen,
n auch perfekt und mit erstaunli-
Drive zu präsentieren. Zwei bekannte
er der europäischen Jazzszene konn-
neue Mitglieder ins Orchester ver-
et werden: Roman Dylag, Bass, bis-
i der Michal Urbaniak Group, und
Fayre Schlagzeug, was sich als wei-
Pluspunkt bemerkbar machte. Slide
on konzentrierte sich ganz auf das
ster. Sein überragendes solistisches
n kam am letzten Samstag beim
ive-Konzert von Radio Zürich be-
s zur Geltung.

erner Gruppe «Off & Out» sorgte an-
send für Abwechslung. Den sechs
urmusikern gelang es, durch gutes
blespiel und den Einbezug von Ele-
n der Folklore, des Rock, sowie der
banischen Rhythmik, eine ent-
e Stimmung zu verbreiten.

Favre, einer der renommi-
ner Europas, hatte für ge-
sation» wieder einme-
l von Trommeln

Das ist keine Orgie rhythmischer Exp-
sionen, kein schlagzeugtechnischer F-
cours, das wird zu absoluter Musik.
Besonderheit dieses Abends hatte P-
Favre für seine «Drum Conversation
nen adäquaten Partner mitgebrauch-
Martin, eine Art Gegenpol und Kr-
zum nuancierten Spiel Pierre
konnte mit seinen impulsiven und
tuierten Sequenzen die rhythmisc-
sität noch weiter steigern.

Der zweite Teil des Abends b-
nem einzigartigen solistisch
Jean Luc Ponty hat wie kein
und nach ihm das modern-
initiiert und konsequent b-
Jazz hinein weiterentwick-
ein Stadium erreicht, da
übertreffen ist. Durch d-
formalen und klanglic-
das kompromisslose
üblicher Schemata
Stilkategorien wur-
lichkeiten und f-
meinen freier
auch die Beha-
mente durch
und vielfäl-
anzutreff-
ker zur
dieser
Hör-
sc-